



Das Gerücht, als seyen in Gaildorf Unruhen ausgebrochen, ist ungegründet. In einzelnen Amtsorten hätten sich arme Leute erlaubt, Waldereisse zu verüben, indem sie in herrschaftlichen Waldungen Tannenbäume umhieben und Pfähle daraus machten. So sehr dieser Akt der Selbsthilfe der Armen zu beklagen ist, ebenso sehr ist zu wünschen, daß auf irgend eine Weise für Arbeit und Brod gesorgt wird. Die Maasregeln, Militär in jene Dörfer zu legen, wird allgemein mißbilligt, und man fragt überall, wer denn eigentlich diese Bestellung gemacht hat. Wenn der Staat die Erceße der Noth überall mit Militär niederhalten wollte, so dürfte am Ende das ganze Kontingent nicht hinreichen. Möchte man doch die Kosten solcher Maasregeln zum Voraus zur Vinderung der Noth anwenden und die Wurzeln der Unruhe und Gesetzlosigkeit dadurch entfernen.

Politische Nachrichten.

Wien, 15. Mai, Nachmittag 4 Uhr. So eben wird Generalmarsch geschlagen, die Straßen wimmeln von Menschen, viele Studenten sind in Waffen, Tausende von Neugierigen strömen nach der Universität. — Abends 10 Uhr. Die Stadt gleich einem Feldlager, Nationalgarde, Bürgermilitär und Studenten halten die Hauptplätze der Stadt besetzt. — Später. Eine Deputation ist im Ministerrath, ihr Verlangen ist folgendes: 1. Zurücknahme des Tagesbefehls vom 14. Mai. 2. Aufhebung des Wahlgesetzes und Erlassung eines neuen mit einer Kammer. 3. Entferrnung des Militärs aus der Stadt. 4. Rechtfertigung wegen der Allarmirung der Nationalgarde in der Nacht vom 14. bis 15. — 16. Mai. Alles ist bewilligt worden. Die Minister treten ab.

Das Gesammtministerium hat, wie die heutige Wiener Zeitung meldet, in Folge der Ereignisse am 15. d. M. abgedankt und sich zur Beibehaltung seiner Verrichtungen nur bis zur Ernennung eines neuen Rathes des Monarchen geneigt finden lassen. — Der Kaiser war in der verhängnisvollen Nacht vom 15. auf den 16. sehr leidend und konnte die vom Ministerrath beschlossenen Einräumungen erst am anderen Tage unterfertigen. Ein vielfach sich verbreitendes Gerücht meldet, daß der Monarch in der künftigen Woche sich nach Prag begeben werde. Wir können die Wahrheit desselben nicht behaupten, allein die Sache klingt nicht ganz unwahrscheinlich bei dem Geiste, welcher sich neuerlich in der radikalen Dpposition erhebt. — An die Stelle des Reichspräsidenten v. Feberer ist der Vizepräsident der allgemeinen Hofkammer, Mayer v. Graevenegg, zum Bankgouverneur ernannt worden.

Eine zweite außerordentliche Veilage zur Allgem. Zeitung v. 20. Mai bringt noch ein Schreiben aus Salzburg v. 19. Mai, wonach in der Nacht vom 18. auf den 19. d. d. J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin, der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie eingetroffen und im Gaffhof zum Schiff abgestiegen waren. Nachts 1 Uhr ward eine Erklärung des Kaisers an das Volk gedruckt, daß wegen der unruhigen Auftritte am 15. die kaiserliche Familie Wien verlassen habe, aber freudig bewegt seyen über die Ruhe und Anhänglichkeit, die sie in den oberösterreichischen Provinzen getroffen. Um 6 Uhr früh kamen der Commandant der Wiener Nationalgarde, Graf Hoyos und der Hofkammerpräsident Graf Wildschel in dem genannten Salzburger Gaffhof an. Sie hatten gehofft die kaiserliche Familie noch in Salzburg zu treffen und eilten ihr dann nach Innsbruck nach. Von Wien war Graf Bombelles mit den drei jüngsten Erzherzogen in Begleitung der kaiserlichen Familie gekommen. Von Salzburg aus begleitete der Kreishauptmann Graf Eptorinsky den Kaiser.

Seit der letzten Volks- Erhebung in Wien ist das Gerücht verbreitet, es sey dort die Republik proklamirt worden, wir halten es jedoch für einen Puff. — So eben d. 21. Vormittags 8 1/2 Uhr hören wir, es sey dieß Gerücht durch eben eingelaufene Privatbriefe bestätigt.

Ueber die europäische Bedeutung des 15. Mai schreibt die A. Deferr. J.: „Wien ist zum zweitenmale eine Wapstätt geworden, auf welcher die Geschicke der Zukunft entschieden worden sind. Die wanfende Monarchie ist aus den alten Kreisen ihres feudalen Lebens, des Trümmer unberufene Hände so liebevoll in den Neubau einzufügen gedachten, gerissen und auf demokratischen Boden gestellt worden, Oesterreich ist zu einer de-

mokratischen Monarchie geworden. Es wird wiederhallen in Frankfurt am Main und in Berlin, und der Jubelruf der Völker uns antworten. In unserem Vaterlande wird aus dem Schooße des Volkes die allein berechtigte Versammlung berufen werden, welche über des Volkes Wohl zu entscheiden hat. Oesterreichs Lage ist nun eine andere geworden in Italien. Das demokratische Oesterreich wird das republikanische Italien nicht als Provinz, ein Volk, das um nationale Freiheit kämpft, nicht als Auführer betrachten. Ein Auführer, der mehr als drei Monate währt, ist es nicht mehr, er ist ein Freiheitskampf. Ebenso wird Oesterreich kein Bündniß mit England, keine Verbindung mit Preußen und Rußland gegen Frankreich mehr eingehen können, sondern zu seiner einzig weifen Politik, zur Politik Kaunitzens zurückkehren können, zum Bund mit Frankreich, dem Deutschland sich anschließt, um auf der See zu erstarfen, und nicht Englands Handlanger zu werden. Aber auch der hohe deutsche Bund wird seine Reaktionsgefühle mäßigen, er wird es unterlassen, dem Kaisergerauchsfluß eine absolute monarchische Diplomatenmission entgegenzustellen, es wird in Preußen über die Thronfolge in ganz anderer Weise Erörterung gepflogen werden, als es beabsichtigt war, und nicht mehr, wie es in Aussicht gestellt war, die Konstitution mit ihrem ärgsten Gegner gepaart werden. Wien, und in Wien, zu seiner Ehre sei es gesagt, der Mittelstand, haben wieder für Europa gekämpft.“

Frankfurt, 19. Mai. Bei der Wahl des Präsidenten der konstituierenden Versammlung erhielt Heinrich Gagern 305, v. Soiron 85, Blum 3, v. Lindenau 1, v. Vinke 1, Cnyrim 1, Dahlmann 1 Stimme. Es stimmten also 397 Mitglieder. Bei der Wahl des Vicepräsidenten erhielt v. Soiron 341, Robert Blum 26, Dahlmann 10, Hermann (aus München) 3, Scheller aus Frankfurt a. d. O. 2, Wömer 2, Maier 1, Hefcher 1, Simon 1, Bardeleben 1, Uhlrad 2 Stimmen. — Der größte Theil der heutigen Sitzung der deutschen Nationalversammlung war der Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreeters, sodann der Bildung der allgemeinen Ausschüsse nach der vorläufigen Geschäftsordnung gewidmet. — Der gestern Abend in der städtischen Reitbahn abgehaltenen Arbeiterversammlung wohnten etwa 2500 Personen bei. Der daselbst beschlossenen Petition an die deutsche Nationalversammlung, welche im Wesentlichen Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen ertheilt, ist auch noch ein Ansuchen wegen Hefchers, Struves und deren Genossen beigefügt, wodurch deren Straflosigkeit beanprucht wird.

20. Mai. Die Linke hat bereits bei Beratung der Geschäftsordnung eine Niederlage erlitten. Der von R. Mohl, Murschel und Neben verfaßte Entwurf einer Geschäftsordnung wurde (18. Mai) provisorisch angenommen, der von Blum, Wessendonk und Andern zur Annahme vorgelegte Entwurf beseitigt. Die Partei Mohl und Murschel hatte geheime Stimmunggebung durch Kugelung, Blum u. mündliche Abstimmung in ihren Entwurf aufgenommen. Eine weitere Bestimmung des Mohl'schen Entwurfs ist die, daß die Majorität der Versammlung die Verhandlung schließen und somit ohne weitere Anhörung der Minorität zur Abstimmung drängen kann. Man sieht, daß die Heimsüchtheit und Gewaltthätigkeit ziemlich viele Anhänger in unserer Nationalversammlung hat, und es ist zehn gegen eins zu weiten, daß sie für dießmal siegen.

Paris, 18. Mai. Gestern drohte ein neues Zerwürfniß in der Nationalversammlung, indem die Gemäßigten (dynastische Mitglieder) der vorigen Kammer einen Versuch machten, die stubbistischen Bestandtheile der Regierung zu stürzen. Der Versuch scheiterte aber an der Furcht vor einer Reaction.

Vermischtes.

Daß Friedrich List noch lebte! — Sein Organ, das Zollvereinsblatt wird zwar noch geistreich fortgeführt, aber es fehlt seine gewaltige Stimme, dem deutschen Volke Vorlicht gegen England zuzurufen, Vorsicht gegen eine ausaugende, heidnische Krämerpolitik. Dieses England, angefüllt mit den gesüchelten Schätzen des Kontinents wird bei allen künftigen Ereignissen da zu ernten suchen, wo Andere gefät haben. Seine Umarmung bringt Tod und Verderben, wie wir dies an Indien, Irland und Schlesien sehen.

017

015

021

011

026

006

066

116

516

Ende

Anfang